

gen von den Sitten und der Lebensweise der dortigen Pflanze vor; auch malt der Verfasser das Klima, die Aussichten, die eigenthümlichen Produkte des Landes mit einer ihm eigenen Gabe. Seine Gedichte hätten wir ihm indess gern geschenkt.

- 8) The capacity of negroes for religious and moral improvement considered, etc. to which are subjoined short and practical discourses to negroes etc. By Richard Nisbet, of the island of Nevis. 8. London, 1789. Nro. 312.

Theils Rechthaberei, theils kleinlicher Eigennutz haben die wichtige Frage von der sittlichen Empfänglichkeit der Neger zu einer der verworrensten im Felde der moralischen Politik gemacht; unter uns scheint sie sogar durch die unparteiischen Bemühungen der Physiologen und Vergleicher nur noch unauf lösbarer geworden zu sein. Die sorgfältige Vergleichung des Negerkörpers mit dem Körper des Europäers hatte gelehrt, daß bei jenem der ganze Bau größere thierische Vollkommenheit zu verrathen scheine. So unanmaßend und behutsam dieser Satz hingestellt war, so ungeschickt ward er aufgefaßt und zum Beweise gebraucht, nicht etwa nur, daß ein geringeres Maß von Geistesfähigkeiten dem Neger zu Theil geworden sei, sondern daß auch diese von Natur schon eine schiefe Richtung nähmen, und in einem Mißverhältnisse gegen einander ständen, wobei das Phänomen der Sittlichkeit nicht möglich werde. Dies — wenn es anders keine vergebliche Mühe ist, gewissen rohen Äußerungen einen bestimmten Begriff unterzulegen — dies scheint die Grundlage der Behauptung zu sein, daß der Neger zur Knechtschaft geboren werde und der Freiheit weder fähig noch würdig sei. Denen wenigstens, die sich Philosophen nannten, indem sie den Sklavenhandel vertheidigten, hätte es geziemt, den Negern zuvörderst das Kriterium der Menschheit, die Perfectibilität, geradezu abzusprechen. Zweierlei folgt allerdings aus der bemerkten physischen Eigenthümlichkeit des Negers: das erste, daß bei Menschen, deren intellektuelle Fähigkeiten verhältnißmäßig unentwickelt bleiben, die höchste Vollkommenheit der sinnlichen Organe natürlich erwartet werden kann, weil die Ausbildung einer Anlage in uns immer auf Kosten einer andern geschieht, und die höchste Verfeinerung des sittlichen und vernünftigen Organs ohne Kränklichkeit und Schwächung des übrigen Körpers nicht einmal gedacht werden kann. Sodann das zweite, daß die besondere Struktur des Negerkörpers seine Empfindungen und Gedanken mit einer charakteristischen Eigenthümlichkeit oder Rationalität stempeln müsse. Dabei blieb indessen die Fähigkeit des Negers zur nationalen sowol als moralischen Vervollkommenung unvermindert: theils, weil jene sich vom Denken nicht gut trennen läßt; theils, weil es zwar ein Princip der Sittlichkeit, nicht aber auch der Unsittlichkeit geben kann, und jenes ebenfalls mit der Natur des vernünftigen Wesens als unzertrennlich verbunden gedacht werden muß. Was Verrücktheit hier ändert, kommt nicht in Anschlag; denn so weit ist man noch nicht gegangen, alle Menschen, die nicht von europäischem Stamm sind, für Verrückte zu erklären. Was solcher Gestalt schon a priori als ausgemacht gelten muß, hat unser Verfasser